



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 113.

Hirschberg, Dienstag, den 17. Mai 1887.

8. Jahrg.

## Aus dem Reich.

**Deutschland.**  
Berlin, 14. Mai. Se. Maj. der Kaiser verblieb während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. — Am heutigen Vormittage ließ der Kaiser vom Grafen Perponcher sich Vortrag halten und arbeitete darauf noch einige Zeit allein. Später fuhr Allerhöchstdieselbe nach dem Tempelhofer Felde. Nach Beendigung der Exercitien nahm der Kaiser sofort auf dem Bloke militärische Meldungen entgegen und kehrte sodann zur Stadt zurück. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser dann noch einige Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen.

—\* Der Preussische Landtag wurde heute durch eine Allerhöchste, vom Vicepräsidenten von Puttkamer verlesene Botschaft geschlossen; die Mitglieder beider Häuser trennten sich nach einem von dem Präsidenten des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ausgebrachten dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches dieselben begeistert einstimmten.

—\* Die Pfingstferien des Reichstages werden noch nicht am kommenden Mittwoch, 18. Mai, sondern acht Tage später, am 25. Mai, beginnen. Die Wiederaufnahme der Sitzungen nach Pfingsten findet am 8. Juni statt.

—\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Erweiterung der Festungsanlagen in Straßburg, Metz und Posen resp. ihrer Rayons in Aussicht genommen ist.

—\* Der deutsche Militär-Attaché in Paris, Freiherr von Huene, der erst seit einigen Jahren Hauptmann, ist durch ein ganz außergewöhnliches Avancement zum Major im Generalstabe befördert worden. Es wird diese Maßregel als die Antwort auf die Angriffe der französischen Hefepresse gegen den deutschen Militär-Attaché aus Anlaß der Affaire Thyrolles betrachtet.

—\* Gegen 813 neu errichtete und 2273 reorganisirte Innungen zu Ende 1885 waren am 1. December 1886 vorhanden 1305 neu errichtete und 4271 reorganisirte Innungen. Die nicht reorganisirten Innungen dagegen sind von 3330 Ende 1885 auf 1920 herabgegangen. Nach diesem günstigen Verlauf der Reorganisation der Innungen hat der preussische Handelsminister es unternommen, die nöthigen Schritte zu veranlassen, um die Innungen, deren Reorganisation nach Ablauf einer bestimmten Frist noch nicht erfolgt ist, aufzuheben.

—\* Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Kasseler Landgüterordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses und wandte sich sodann zur Beratung der Kreisheilungsvorlage für Posen und Westpreußen. Nach längerer Debatte, in welcher verschiedene seitens der polnischen Mitglieder des Hauses in Scene gesetzte Obstructionsversuche erfolgreich niedergelämpft wurden, genehmigte das Haus den Entwurf durchweg in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Darauf genehmigte das Haus die Kunststraßen-Verordnungs-Novelle, sowie das Beamten-Unfall-Versicherungs-Gesetz ohne Debatte unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses und wandte sich sodann zur Beratung einer Petition wegen Befreiung der Ausdehnung der Schulpflicht für die Kinder der ländlichen Bevölkerung der Rheinprovinz bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Unter Ablehnung des von dem Herrn v. Mirbach unterstützten Commissionsantrages auf Ueberweisung an die Königl. Staatsregierung zur Erwägung genehmigte das Haus den Antrag des Herrn v. Schöning auf Annahme einer motivirten Tagesordnung.

—\* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Petitionen fast durchweg im Sinne der bezüglichen Commissionsbeschlüsse. Hervorzuheben ist von den Beschlüssen des Hauses, daß über Petitionen von Einwohnern der Stadt Posen um Zulassung ihrer Kinder zum polnischen Sprach- und Religionsunterricht zur Tagesordnung übergegangen wurde, während bezüglich einer Petition des Vorstandes des Rheinischen Bauernvereins, betreffend die Dauer der Schulpflicht in den ländlichen Volksschulen, eine motivirte Tagesordnung beschlossen und anläßlich einer Petition von Hausvätern des Schulverbandes Bullendorf und Herzogswaldau in Schlesien, betreffend die Heranziehung der Rittergutsbesitzer zu den Schulklassen, die königliche Staatsregierung ersucht wurde, möglichst

balb die Beitragspflicht der Gutsbesitzer im Wege der Socialgesetzgebung in entsprechender Weise zu regeln. Nach Verlesung der üblichen Geschäftsübersicht schloß Präsident von Koller die Sitzung.

**Bittau, 13. Mai.** Der wegen Unterschlagung angeklagte ehemalige städtische Steuereinsnehmer Kessenius wurde wegen Defraudation von 12 000 Mark zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt.

**Braunschweig, 11. Mai.** Die Spargelernte hat jetzt begonnen, 14 Tage später, als es sonst der Fall zu sein pflegt. Die Ausbeute ist noch gering, so daß der großen Nachfrage aus dem In- und Auslande noch nicht entsprochen werden kann. Wie bedeutend der Spargelanbau hier ist, mag aus der Thatfache erhellen, daß allein in unmittelbarer Nähe unserer Stadt ca. 6—8000 Morgen mit Spargel bepflanzt sind, deren jährliche Gesamternte man auf etwa 170 000 Centner im Werthe von etwa 4 200 000 Mark schätzt. Etwa  $\frac{3}{4}$  der Ernte verbleibt in den hiesigen Conservfabriken, der Rest wird frisch exportirt.

**Mainz, 11. Mai.** Unser neuer Zoll- und Binnenhafen, der nun vollendet ist und dem Verkehr übergeben werden soll, wird am Sonntag den 5. und Montag den 6. Juni d. J. feierlich eröffnet werden. Die umfassendsten Vorbereitungen sind im Gange, um eine würdige Festlichkeit hiermit zu verbinden. Der Großherzog nebst Familie wird derselben beiwohnen. Daß unsere ganze Stadt festlich geschmückt sein wird, ist selbstverständlich. Zur Feier des Tages steht übrigens auch noch eine auf das Glänzendste ausgestattete, zwei historische Darstellungen enthaltende und mit Plänen und Illustrationen ausgestattete Denkschrift zu erwarten.

**Metz, 21. Mai.** In den letzten Tagen ist eine große Anzahl von Dienstmädchen aus Frankreich hierher gekommen, welche in Folge des bekannten

## An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bis dahin ging Alles gut. Die Boote waren nicht bemerkt worden und als sie sich jetzt schnell näherten, machte der nichts ahnende Posten sie im ersten Augenblicke wohl für das eigene rückkehrende gehalten haben, denn er rief erst an, als sie sich nur noch fünfzig Schritte vom Schiffe befanden. Von uns wurde nicht geantwortet, aber ohne Befehl legten sich unsere Leute mit äußerster Kraft hinter die Riemer. Jetzt machte der Posten Lärm; wir hörten ihn schreien: „Los Ingleses, los Ingleses!“ und sahen die Piraten vorn aus den Hängematten springen. Nach wenigen Secunden waren wir aber auch schon längsseit, die Pinasse am Backbord, der eine Kutter am Steuerbord und der zweite vorn am Bug. Das Erklettern des niedrigen Schiffes, das in trügerischer Sicherheit keine Enterneke gespannt hatte, machte keine Schwierigkeiten; mit lautem Hurrah sprangen wir fast gleichzeitig von allen Seiten auf das Vorderdeck. Dort traten uns etwa zehn Mann entgegen, auf die unsere entgirteten Kerle aber mit solcher Wuth einhieben, daß dieselben in wenigen Minuten niedergestreckt lagen und es nur zweien oder dreien gelang, sich durch einen Sprung über Bord in das Wasser zu retten. Die zweite Hälfte, welche unter Deck schlief und noch nicht heraufgekommen war, wurde dadurch unschädlich gemacht, daß unsere Leute die Luke schlossen.

Westhold, der Doctor und ich wandten uns sofort nach dem Ueberspringen zum Hinterdeck, fanden aber

nichts mehr zu thun. Das Kanoe war gänzlich unbemerkt von hinten aufgefunden und hatte die „Paloma“ in dem Augenblicke erreicht, als der Posten Lärm machend nur die von vorn drohende Gefahr im Auge hatte.

Geräuschlos waren die Krulente über das Heck geteert und als der wachgewordene Capitän mit dem Säbel in der Faust aus dem Deckhaus heraustrat, um ebenfalls nach vorn zu eilen, hatte sich Mingo wie eine Tigerkatze von hinten auf ihn geworfen, ihn zu Boden gerissen und war mit seinen Kameraden eben dabei, ihn zu knebeln, obwohl sich derselbe wie rasend geberdete.

„Mich ihn haben,“ rief Mingo uns triumphirend entgegen, „nun Capitän Gorbald ihn hängen, wie er wünschen.“

Die „Paloma“ war in unseren Händen. Dank Westhold's Umsicht und Mingo's Gewandtheit und Kühnheit, hatten wir keinerlei Verlust erlitten, ja nicht Einer von uns war verwundet. Von den Piraten lagen acht todt und zeigten gräßliche Säbelwunden; unsere Leute hatten keinen Pardou gegeben. Acht andere im Zwischendeck ergaben sich auf unsere Drohung, auf sie zu feuern, wenn sie nicht auf Deck kämen. Sie wurden mit den vorgefundnen Sclavenfesseln so fest gemacht, daß an ein Entrinnen nicht zu denken war, ebenso der Capitän und der Mulatte, dem Mingo dafür das Netz abnahm. Drei Mann waren mithin entkommen; was aus ihnen geworden, blieb uns unbekannt. Gegen Mitternacht war unser Werk gethan; in dem Bewußtsein, daß es ein gutes gewesen, fanden wir hohe Befriedigung. Nachdem alle Sicherheitsmaß-

regeln getroffen und die nothwendigen Posten aufgestellt waren, überließen wir uns der wohlverdienten Ruhe; die Natur forderte ihr Recht und bald umfing uns tiefer Schlaf, aus dem mich Westhold erst mit Sonnenaufgang weckte.

Unser Auftrag war indeffen noch nicht voll ausgeführt. Wir mußten noch König Obu eine Bückigung angebeihen lassen, die ihm den Sclavenhandel auf lange Zeit verleidete. Der Kampf in der Nacht hatte sich ziemlich geräuschlos vollzogen und jedenfalls war er im Dorfe, das einige Hundert Schritte landeinwärts lag, nicht bemerkt worden. Ebenso mußten entweder die drei entkommenen Piraten im Flusse ertrunken sein, oder sich in die Wälder geworfen haben, denn im Dorfe hatten sie sich nicht gezeigt und Obu war ungewarnt geblieben.

Er war deshalb nicht wenig erstaunt, als er bald nachher statt von seinen Freunden, den Spaniern, von Engländern Besuch empfing und sie ihm dessen Zweck erklärten. Er wurde höflichst eingeladen, mit zehn seiner vornehmsten Unterthanen sofort an Bord der „Paloma“ zu kommen, wenn er sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollte und Mingo, der als Dolmetscher fungirte, schien ihm die letzteren so überzeugend zu schildern, daß er es vorzog, wie er ging und stand, ohne Frack und Säbel und nur im Hüftentuch, freiwillig an Bord zu gehen.

Westhold ließ darauf den Sclavenkall öffnen, in dem etwa 3—400 Schwarze eingepfercht waren, verkündete ihnen die Freiheit und gab ihnen zugleich die Erlaubniß, sich an Obu's und seiner Unterthanen Eigen-

Doulanger'schen Erlasses, der den Officieren das Halten deutscher Dienstmädchen untersagt, stellenlos geworden sind. Auch zahlreiche Arbeiter aller Art sind zur Rückkehr gezwungen worden, da sie in Folge der neuerlichen chauvinistischen Heterieen von ihren zum Theil langjährigen Arbeitgebern entlassen werden mußten und nirgendwo ein Unterkommen finden konnten. Jedenfalls kann Arbeitsuchenden nicht dringend genug gerathen werden, im gegenwärtigen Augenblicke nicht nach Frankreich zu gehen.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* In Pest wurde heute Morgen der Reichstagsabgeordnete Andreas Bartha von dem Diurnisten Sit auf offener Straße mittelst eines Revolvers aus Nahe erschossen.

#### Russland.

\* Am Mittwoch fand in Petersburg ein nihilistisches Attentat statt. Ein Rechtslehrer feuerte auf den das Gebäude des Kriegsministeriums verlassenden Gouverneur von Astrachan einen Revolverschuß ab. Der Gouverneur wurde in der linken Brust tödtlich verwundet. Der Student machte keinen Fluchtversuch, ließ sich ruhig festnehmen und stieß während der Escorte aufrührerische Rufe aus.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

17. Mai 1482 Schlacht bei Bruck a. d. L. — 1659 Schlacht bei Mohrungen. — 1809 der Kirchenstaat mit Frankreich vereinigt.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. Mai.

K. Zum Zweck der Bearbeitung einer militärisch-geographischen Beschreibung Deutschlands sollen auch in diesem Sommer wie im vergangenen Jahre Recognoscirungen durch Officiere des 6. Armeecorps im Bereich der Provinz Schlesien zur Ausführung gelangen, und zwar in dem Abschnitt zwischen Sibirischer Neiße und Bober, sowie in dem Gebirgsland südlich einer Linie Schweidnitz, Jauer, Goldberg, Löwenberg. Die durch offene Ordre des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien legitimirten Officiere sind bei der Ausführung der gedachten Recognoscirungen möglichst zu unterstützen und ihnen auf die von ihnen zu stellenden Fragen Auskunft zu erteilen.

\*† Des Himmelfahrtstages wegen findet der Wochenmarkt diesmal am Mittwoch statt.

\*† Den Mitgliedern des conservativen Bürgervereins empfehlen wir, die morgen Abend im „hohen Rad“ stattfindende Sitzung recht zahlreich besuchen zu wollen. Es werden interessante Fragen zur Besprechung gelangen.

\*† Die drei gestirgen Herren sind vorüber und diesmal noch gnädig mit uns umgegangen, wenn sie auch für Manche Veranlassung geworden sind, sich noch einmal mit wärmerer Bekleidung zu versehen und den schon über die Achsel angesehenen Ofen wieder um seine Freundschaft zu bitten. Entschieden unrecht und eine schwere Schädigung der Gartenrestorationen war es, daß die Herren ihre Herrschaft auch gestern noch geltend machten; sie dürfen sich deshalb vor Jahresfrist

hier nicht wieder sehen lassen. Alle diejenigen, welche den Sonntag gern dazu benutzen, sich von der Arbeit der verflochtenen Woche durch einen Spaziergang in frischer Luft zu erholen, mußten sich dieses Vergnügens noch einmal verjagen. Sie hatten jedoch einen Leidensgenossen, den Maikäfer, dem das Schwärmen angefangen des unfreundlichen Wetters ebenso vergangen ist, wie den Menschenkindern in den feuchten Wegen des Cavalliers-, Haus- oder Kreuzberges, und der es deshalb vorgezogen hat, sein behagliches Erdlogis vorläufig noch nicht zu verlassen. Ob er in dem diesjährigen Sonnenmond überhaupt Gastrollen geben soll, ist ihm bei der großen Concurrnz in diesem Fache anscheinend selbst noch zweifelhaft; die Menschen aber trösten sich mit der Hoffnung auf gutes Wetter am Himmelfahrtstage, und wir wünschen von Herzen, daß sie sich nicht abermals getäuscht sehen.

\*R. Im Allgemeinen gilt zwar der Grundsatz, Wohlthätigkeits-Vorstellungen einer Besprechung nicht zu unterziehen; heute jedoch müssen wir eine Ausnahme machen, denn die Aufführung der Sophokleischen „Antigone“ am vorgestrigen Abend war eine hochbedeutungsvolle That, für deren hingebungsvolle und umsichtige Vorbereitung und Ausführung man Herrn Professor Rosenberg nicht dankbar genug sein kann. Alles ist darin einig, daß eine ähnliche gute und würdige Vorstellung hier noch nicht erlebt worden ist. Dieselbe legte bereites Zeugniß dafür ab, was jugendliche Vegetation und freudiges eifriges Studium zu vollbringen vermag. Von all den mitwirkenden jungen Leuten war auch nicht ein einziger, dem seine Rolle nicht vollkommen in Fleisch und Blut übergegangen war; jeder bildete eine vollendete Verkörperung der Intentionen des Dichters, in jedem, auch noch so langen Monolog, in den erregtesten Szenen vergaß keiner auch nur einen einzigen Augenblick den Charakter seiner Rolle. Wahre Riesenaufgaben lagen den Darstellern des Königs Kreon und der Antigone ob, wurden jedoch mit einer Sicherheit bewältigt, welche man sonst nur bei hervorragenden schauspielerischen Talenten findet. Vortrefflich waren die ersten Auftritte des Königs und seine Ansprache an Theben's Bürgerschaft, die Zwiegespräche desselben mit Antigone und seinem Sohne Hämön, der melodramatische, von den Trostgesängen des Chors unterbrochene Monolog der Antigone, die Prophezeiung des Teiresias und sämtliche Chöre, deren Begleitung Herr Cantor Niepel in musterghiliger Weise ausführte. Erschütternd und erhebend wirkte das Ende der Tragödie, deren feierlich verhallender Schlußgesang trotz des zeitigen Aufbruches einiger Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. — Eingeleitet wurde die Vorstellung durch einen schwungvoll gedichteten und gesprochenen Prolog, der in feurigen Worten die Verdienste des Dichters pries. — Nicht unerwähnt wollen wir das äußere Arrangement und die großartigen Leistungen des Herrn Friseur Weidenbach lassen, der durch seine künstlerische Behandlung der Köpfe und Costüme die Illusion vollkommen gemacht hat.

\*† Von verschiedenen Seiten ist gestern und heute die Frage ventilirt worden, ob das Comité der Antigone-Aufführung angefangen des nach jeder

Richtung hin großartigen Erfolges sich nicht dazu verstehen würde, in der nächsten Zeit eine Wiederholung der Vorstellung zu etwas ermäßigten Preisen stattfinden zu lassen! Die Costüme und übrigen Einrichtungen sind noch vorhanden, das Stück noch völlig im Gedächtniß der Mitwirkenden, und Viele, welche zum Sonnabend keine Plätze mehr bekommen konnten, würden ein solches Entgegenkommen dankbar anerkennen. Vielleicht zieht das Comité diesen Vorschlag in Erwägung.

d. Der hiesige Katholische Gesellen-Verein feierte gestern sein 24jähriges Stiftungsfest durch eine theatralische Aufführung im Concertsaal, und der äußerst zahlreiche Besuch derselben zeigte vollauf, welcher Beliebtheit genannter Verein sich erfreut. Eingeleitet wurde das Fest durch mehrere Concertpöden der Stadtcapelle, nach denen die beiden Einacter „Die Komödie um die Braut“ und „Der Bürgermeister von Adersbach“, sowie mehrere Einzelvorträge zur Aufführung gelangten, welche recht gut dargestellt, den wohlverdienten Beifall der Zuhörerschaft errangen. In der Festrede des Vorsitzenden, Herrn Caplan Schloßared, stützte derselbe seinen Dank den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins ab, die denselben unterstützt und gefördert haben und ihm wohlgesinnt gewesen sind, und schloß mit der Bitte, daß alle Mitglieder auch im neuen Vereinsjahre festhalten mögen, so daß das Jubiläumfest im nächsten Jahre in gleicher Liebe und Eintracht gefeiert werden kann und der Verein immer mehr wachse, blühe und gedeihe. Der Verein zählt gegenwärtig 130 Mitglieder, 50 active und 80 Ehrenmitglieder. Ein Mitglied, der Herr Vice-Präsident, gehört dem Verein schon seit seiner Gründung an und hat als solcher sein Amt niemals gewechselt.

\*† Die „Post a. d. R.“ hatte am Dienstag bekanntlich mitgeteilt, daß am Tage vorher des Mittags zwischen 12<sup>1/2</sup> und 2 Uhr aus einem Fremdenzimmer eines Hotels in der Bahnhofstraße ein blauer Sommerüberzieher mit gelbgestreiftem seidenem Futter gestohlen worden sei. Dieser Paletot ist gestern in dem gedachten Hotel wieder abgeliefert worden und zwar von einem hiesigen Haushälter. Derselbe hatte von einem jungen Manne, welcher am Montag Mittag zu ihm gekommen war und gebeten hatte, ihm mit 20 Mark aus einer augenblicklichen Verlegenheit zu helfen, das Kleidungsstück als Pfand erhalten, bis jetzt jedoch vergeblich auf die Einlösung desselben gewartet. Da las er obige Mittheilung in der Zeitung und gab daraufhin dann gestern den Ueberzieher zurück. Zu bewundern ist die Frechheit des Diebes, welcher die Abwesenheit des Eigentümers des Paletots, eines Reisenden, der gerade an der Table d'hôte theilnahm, zur Ausübung seines Vorhabens benutzte hatte.

\*† Verkauft wurde bei der Bestellung am Freitag ein Hemd gez. M. S.

\*† Als gefunden wurde eine Wagenkapsel und eine Schaufel im Polizeibureau angemeldet.

\*† Auf die morgen im Concertsaal stattfindende Neger-Sänger-Soirée machen wir noch einmal aufmerksam.

thum schablos zu halten. Ebenso stellte er ihnen anheim, mit Hilfe von Obu's Kanoe ihre Heimath aufzusuchen. Es bedarf kaum der Erwähnung, mit welchem Freudentaumel die unglücklichen Schwarzen diesen plötzlichen Wechsel ihres Looses begrüßten. Sie stürzten in die Häuser ihrer Feinde, plünderten sie bis auf den Grund, während Obu's Leute angstvoll in die Wälder flohen, packten die gemachte Beute in die Kanoe und ruderten dann stromaufwärts. Sie kamen nahe an der „Paloma“ vorbei, zu der wir inzwischen sämtlich zurückgekehrt waren, um die Neger die Sache unter sich ausmachen zu lassen und Obu mußte mit ansehen, wie seine sauer erworbenen Schätze ihm auf Nimmerwiedersehen Nebewohl sagten, während gleichzeitig das ganze Dorf in Flammen aufging. Als das letzte Kanoe der befreiten Schwarzen vorbeigerudert war, ließ Westhold den König mit seinen Begleitern an's Land setzen und deutete ihnen an, daß der Strich ihr Loos sein würde, wenn sie zum zweiten Male beim Schopenhändler betroffen würden. Ich glaube jedoch, daß die empfangene heilsame Lehre sie von einer Wiederholung abgehalten hat.

Es war nun noch eine ähnliche Abrechnung mit Dattuplam zu halten, für den sich namentlich Mingo interessirte. Das Dorf lag noch weitere vier Meilen aufwärts und da es sowohl an günstigem Winde fehlte, um gegen die starke Strömung zu segeln, als auch nicht die Gewißheit vorlag, daß für die Schiffe Wassertiefe genug vorhanden war, wurde eine zweite Bootexpedition für den nächsten Tag festgesetzt. Inzwischen ergab eine Untersuchung der „Paloma“, daß dieselbe

eine äußerst werthvolle Brise war. In der Cajüte fand sich eine ganz beträchtliche Menge an baarem Gelde und Goldstaub, so daß die Prijsenanteile unerwartet hoch auszufallen versprochen, was natürlich der Sache für alle Theilhaber und für Mingo nicht am wenigsten einen erhöhten Reiz verlieh.

Mit Zurücklassung einer starken Wache am Bord gingen wir mit drei Booten am nächsten Morgen früh stromaufwärts. Da es sich nur um einen Strafvolzug handelte und unsern Feuerwaffen gegenüber keinerlei Gefahr vorhanden war, blieb Westhold im Gefühl seiner größeren Verantwortung auf der „Paloma“ zurück und übertrug den Befehl über die Boote dem Doctor, dem ich mich anschloß. Wenn irgend möglich, sollten wir am selben Abend zurück sein.

Da wir noch vor Sonnenaufgang abfuhren, so blieb uns Zeit genug, ohne Ueberanstrengung der Leute unsern Zweck zu erreichen und sie konnten bequem rudern, ich selber aber, da nach der außerordentlichen Aufregung der letzten Tage eine verhältnißmäßig geistige Ruhe gefolgt war, mich mit Ruhe und Bewunderung dem Anschauen der mich umgebenden Natur hingeben, für die ich bis jetzt wenig Auge und Sinn gehabt. An dem Doctor besaß ich die geeignetste Persönlichkeit, um mich zu orientiren, auf meine unendlichen Fragen befriedigende und eingehende Antworten zu erhalten und in stetem Gedankenaustausch mit einem hochgebildeten und mit den afrikanischen Verhältnissen vertrauten Naturfreunde einen der interessantesten Tage zu verbringen, den ich je erlebt habe und der mir nie aus dem Gedächtnisse schwinden wird.

Bisweilen erschien es mir immer noch wie ein Traum, mich jetzt wirklich in dem geheimnißvollen Erdtheile zu befinden, der von jeher auf Europäer so bedeutenden Reiz geübt und den näher zu kennen bis dahin doch so Wenigen vergönnt war. Und nun war ich mitten in ihm, zog auf einem seiner gewaltigsten Ströme dahin unter den angenehmsten Verhältnissen ohne Mühe und Anstrengung, im Vollbesitze geistiger und körperlicher Kraft und durfte die Wunder mit eigenen Augen schauen, die eine gewaltige Natur in schöpferischer Fülle, Großartigkeit und Mannigfaltigkeit aufgebaut, wie sie selbst meine jugendliche Phantasie mir nie hatte vor die Seele zaubern können. Da lag er vor mir, der Urwald, in imponirender Majestät mit seinen himmelanragenden Bäumen, unter deren weit über den Fluß ragenden mächtigen Zweigen wir wie unter einem schützenden Dache dahin fuhren, das kein Sonnenstrahl zu durchdringen vermochte. Von einer solchen Ueppigkeit des Wachstums, von solchen Riesenstämmen, deren Aeste selbst die stärksten Bäume unserer Heimath an Dicke weit hinter sich lassen, von der unendlichen Verschiedenheit der Formen und Farben, der seltsamen Gestaltung dieser tropischen Pflanzenwelt hatte ich mir keinen Begriff machen können und ich kam nicht aus dem Staunen und der Bewunderung über das ebenso schöne wie erhabene Schauspiel, das sich meinen Augen bot und bei jedem Fortschreiten des Bootes eine neue wechselnde Scenerie bot.

(Fortsetzung folgt.)

\* Für die schlesische Provinzial-Lehrerversammlung in Neustadt OS., die am 2. und 3. Pfingstfeiertage abgehalten werden soll, sind an Vortragern angemeldet worden, und zwar für die Hauptversammlung: a) „Wie ist der Geschichtsunterricht zu erteilen, damit er bleibende Resultate erziele?“ (Rector Kolbe-Oberglöggau). b) „Das Fremdwort in der Volksschule.“ (Seminarlehrer Hübner-Biegenhals). c) „Wo stehen wir, wohin fliehen wir, und wie kommen wir vorwärts.“ (Lehrer Panitz-Ditro). d) „Der beste Schulinspector.“ (Lehrer Köhler-Breslau). e) „Schularzt und Schulhygiene.“ (Lehrer Kynast-Breslau). f) „Die Vereinfachung unserer Rechtschreibung.“ (Lehrer Schmiedchen-Jägerndorf); — für die Sectionssitzungen ein Vortrag des Lehrers Baron-Breslau über die Schulbank-Frage und ein Vortrag des Lehrers Bernhard-Tarnowitz über den augenblicklichen Stand der Handfertigkeitsschule.

\*† Die Petition des Congresses deutscher Landwirthe an den Reichstag, in welcher um einen wirksameren Zollschutz für die landwirthschaftlichen Producte gebeten wird, findet zahlreiche Unterschriften auch aus den Handwerker- und gewerblichen Kreisen — der beste Beweis dafür, daß die Anschauung allgemein wird: leidet die Landwirtschaft Noth, so geht auch der Verdienst der anderen Erwerbsgruppen stetig aber sicher zurück. So ist aus Kommaß in Sachsen eine Petition eingegangen, die allein 591 Unterschriften zum großen Theil von Handwerkern trägt! — Soweit sich Herren für die Sammlung von Unterschriften interessieren, giebt das Bureau des Congresses Deutscher Landwirthe, Berlin SW. 11, Königgräzerstr. 41, jede Auskunft und stellt entsprechende Drucksachen kostenfrei zur Verfügung.

\* Zur Verhaftung gesucht wird die schon mehrfach bestrafte Jda Bergmann, welche gegenwärtig ihr Unwesen in der Waldenburger Umgegend treibt. Die Gesuchte bietet verschiedenen Familien ihre Dienste als Schneiderin an und setzt sich bei dieser Gelegenheit in den Besitz von Kleidungsstücken, Wäschegegenständen zc. Sie tritt dort gegenwärtig unter dem Namen „Hanka“, „Hoffmann“ und „Lange“ auf. Die Hochstaplerin ist 23 Jahre und spricht sächsischen Dialect; ihr Haar ist blond.

Strasfameritzung vom 14. Mai.) 1) Ein vielfach vorbestrafter domicillöser Schneider ist vom Schöffengericht zu Landesbuth wegen Führung falscher Legitimationspapiere und Landstreichens zu einer Freiheitsstrafe und Ueberweisung verurtheilt worden. Hiergegen hat er die Berufung eingelegt, um die Ueberweisung „los“ zu werden. Heute gab er an, daß er vom 29. December bis 18. Februar in Oesterreich gewesen, und da ihm das Gegenheil nicht bewiesen werden konnte, wurde er bezüglich des Landstreichens freigesprochen.

2) Ein hiesiger Cigarrenmacher ist wegen unbefugter veranlasseter Collecte für den socialdemokratischen Wahlfonds angeklagt. Behufs weiterer Beweisaufnahme sollen noch Zeugen vorgeladen werden und wird deshalb diese Sache vertagt.

3) Ein Brauereibesitzer aus dem Kreise Landesbuth hatte zwei Strafmandate, wegen Nichtanmeldung seines Sohnes und eines Arbeiters zur Kreisstranctenliste erhalten. Vom Schöffengericht zu Liebau wurde er freigesprochen, hiergegen wurde Seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Bezüglich des Arbeiters erfolgte wiederum Freisprechung, dagegen wird wegen des Sohnes das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und der Strafbefehl bestätigt. Es wird in den Entscheidungsgründen hervorgehoben, daß, wenn gleich der Sohn ein bestimmtes Lohn nicht erhält, er doch nach dem Sinne des Unfallgesetzes Lantienem resp. Diäten und Naturalien bezogen hat und deshalb derselbe als versicherungspflichtig anzusehen sei.

□ Goldberg, 15. Mai. In der Wolltrockenkammer der hart an der Chauffee von Goldberg nach Schönau in Neuländchen gelegenen „Spinnerei“ des Herrn Fabrikbesitzer Friedrich Kühn hier selbst brach gestern Nachmittag um 4 Uhr Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß man seiner nicht mehr Herr werden konnte und insolge dessen das ganze Fabrikgebäude ein Raub der Flammen wurde. Obgleich die Feuerwehren von Goldberg und Neuländchen sowie andere Spritzen aus den umliegenden Ortschaften bald zur Stelle waren, konnte sich doch die Wüthung nur auf die Erhaltung der Nebengebäude beschränken. Besonders lag es dem Besitzer an der Erhaltung eines neben der Fabrik gelegenen und mit Cementdach bedeckten Schuppens, in welchem Holz und Delvorräthe lagerten, wegen Gefährdung des angrenzenden großen Familiengebäudes. Anfänglich glaubte man dasselbe zu erhalten, als aber die Decken des drei Stockwerk hohen Gebäudes zusammenstürzten, war an ein längeres Erhalten des Schuppens nicht mehr zu denken. Das Feuer brennt heute noch weiter. Der Schaden, den dasselbe angerichtet hat, beläuft sich nach ungefährer Schätzung auf 300 000 Mk. Das Gebäude mit sämtlichen Maschinen und Vorräthen ist mit 285 000 Mk. bei der Feuerversicherungs-gesellschaft „Thuringia“ versichert.

Liebau, 13. Mai. Eine wenig angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage den hier ansässigen Oesterreichern zu Theil, indem sie seitens der Stadtverwaltung die Benachrichtigung empfingen, daß sie gleich wie die anziehenden deutschen Mitbürger 18 Mk. Bürgerrechtsgeld zu bezahlen haben. Eine etwaige Appellation ist, wie wir den Betreffenden mittheilen können, ohne Erfolg, da die Königl. Regierung die Reclamation eines in Böhmen geborenen, jetzt hierorts wohnenden Schuhmachers abschlägig beschieden hat. Also — zahlen! Dem Stadtsäckel erwächst damit eine

ziemlich erhebliche Zubuße, da wir eine beträchtliche Anzahl in Oesterreich geborener Mitbürger haben.

Lauban, 13. Mai. Gefolgt von einem Schwarm der neugierigen Straßenjugend machte heute ein Schnellläufer die Runde durch die Straßen. Besagter Künstler (?) hatte wohl den Markttag als einen besonders geeigneten Tag angesehen in der Meinung, bei dem lebhaftesten Verkehr eine bedeutendere Einnahme zu erzielen, die zu der Anstrengung seiner Lungen und Muskeln in annäherndem Verhältniß stehe. Dabei kommt es ja nicht darauf an, daß einmal ein Kind überrannt wird. — An diese Mittheilung knüpft der „Laubauer Anzeiger“ die Frage: Sollten sich dergleichen Productionen auf der Viehweide nicht besser veranstalten lassen, wo ein dergleichen „Künstler“ zwischen den Viehtampfen lange Strecken zurücklegen könnte, ohne das Publikum zu belästigen.

rn. Görlitz, 15. Mai. Weitere Ermittlungen über die Todesursache des Landkronenwirthes haben ergeben, daß derselbe mit einem hochgradigen unheilbaren Herzleiden behaftet war. Andere Angaben über die Motive sind daher unbegründet. — Der hiesige Gewerbeverein petitionirt gegenwärtig in Gemeinschaft mit anderen Interessenten beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten um eine Aenderung des Fahrplans für die Strecke Berlin-Görlitz-Dirschberg-Blag behufs Erlangung einer besseren und schnelleren Verbindung mit Berlin.

Grünberg, 10. Mai. Eine für Fleischermeister und Fleischbeschauer wichtige Entscheidung fällt die Glogauer Strafkammer. Einer hiesigen Fleischerfrau wurden von der Polizei zwei auf dem Wochenmarke feilgehaltene Schinken mit Beschlag belegt, weil auf denselben der gesetzliche Brennstempel fehlte. Gegen das Strafmandat in Höhe von 10 Mark erhob die Fleischerfrau Widerspruch. Das hiesige Schöffengericht stellte fest, daß das Schwein, von dem die Schinken herrührten, vorschriftsmäßig vom Fleischbeschauer untersucht und mit dem Brennstempel versehen worden war und sprach die Angeklagte frei, weil dieselbe ihre Verpflichtung erfüllt habe. Nach der Ansicht des Schöffengerichts genüge es, wenn der Verkäufer den Nachweis führen kann, daß bei dem von ihm verkauften Fleisch die amtliche Fleischschau vorangegangen ist. Gegen dieses Urtheil legte die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung ein. Dasselbe betonte, daß nach den einschlägigen Bestimmungen der Brennstempel des Fleischbeschauers auf den verschiedenen hervorragenden Fleischtheilen mit Rücksicht auf die spätere Zerlegung des Fleisches sichtbar sein müsse und daß zu den hervorragenden Theilen auch der Schinken gehöre. Das Anbringen der Brennstempel an diesen Stellen sei erforderlich, damit das Publikum und die Behörde jederzeit die nöthige Controle ausüben könne. Wenn nun auch den Fleischbeschauer die Hauptschuld treffe, so sei die Verkäuferin trotzdem zu bestrafen, weil sie die ungestempelten Schinken zum Verkauf stellte. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und verurtheilte die Verkäuferin zu 3 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

Grünberg, 12. Mai. Der bei der Chauffeestrecke Neusalz-Freystadt als Steinhläger beschäftigte Einwohner Zachert aus Ritzsch fand, als er gelegentlich einen Feuerstein zerstückte, in diesem einen glänzenden Stein, in der Größe und Form eines kleinen Taubeneies, doch etwas länger. Bei näherer Betrachtung, unter Zuziehung Sachverständiger, stellte es sich heraus, daß es ein echter Diamant (?) war von seltener Größe und Schönheit. Es wurden dem Finder, wie das „Niederschl. Tageblatt“ mittheilt, sofort 5000 Mark geboten, doch lehnte er den Verkauf ab, da das Fundstück gegenwärtig Eigenthum des Fiscus ist.

Fauer, 12. Mai. Seit ca. dreiviertel Jahren wurden in dem hiesigen Schuhwaaren-Geschäft des Herrn Sch. größere Mengen von Waaren vermißt; indeß war es bei dem großen Lager schwer möglich, genau zu ermitteln, was abhanden gekommen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf verschiedene Personen, doch konnte der Dieb nie entdeckt werden. Heute Vormittag fehlten nun wieder ein Paar neue Damenschuhe, die erst gestern aus der Werkstatt in den Laden gekommen waren. Der Verdacht fiel nun auf die im Hausflur beschäftigte Wäschfrau, da sonst Niemand darin gewesen war. Die an ihr vorgenommene Untersuchung förderte auch das gefuchte Paar Schuhe zu Tage und auch die bald erfolgte Hausdurchsuchung in der Wohnung der Betreffenden ergab in einer Dachkammer noch einige gestohlene Waaren. Wie viel während der ganzen Zeit, wo die Frau alle vierzehn Tage gewaschen, von ihr gestohlen worden, läßt sich schwer ermitteln, doch dürfte sich das Object auf mehrere hundert Mark belaufen. Auch eine Hausdurchsuchung bei der in Grögersdorf verheirateten Tochter ergab noch ein Paar neue aus dem Laden entwendete Schuhe. Die Wäschfrau ist verhaftet.

Breslau, 12. Mai. Gustav Josef, Doctor der Medicin und der Philosophie, Privatdocent an der hiesigen Universität, angesehener Arzt, medicinischer Autor, berühmter Briefmarkensammler, angeklagt wegen Diebstahls seltener Marken, wurde nach achtstündiger Verhandlung der „Nat. Zig.“ zufolge auf von ihm gebilligten Antrag seines Verteidigers des Irrenanstalt zu Deubus zur Beobachtung überwiesen.

Breslau, 16. Mai. Trotz des denkbar ungünstigsten Wetters hatten sich Sonntag Mittag eine größere Zahl von Freunden, Schillerinnen und Verehrern, Herren und Damen auf dem Magdalenen-Kirchhofe eingefunden, um der Enthüllung des Denkmals, des im vorigen Jahre verstorbenen, weit über Breslau hinaus bekannten Herrn Directors der Töchterschule auf der Taschenstraße, Gleim, beizuwohnen. Das Denkmal, welches zu gleicher Zeit als solches für seine neben ihm, jetzt in demselben Grabe ruhende Gemahlin dient, ist ein Obelisk aus grünem schwedischem Granit, in dem das sprechend ähnliche Medaillonportrait Gleims aus carrarischen Marmor eingelassen ist. Unterhalb desselben steht der Vers:

„Ein Herz, erfüllt von heiligem Verlangen,  
Von reger Kraft in weitesten Bezirken  
Belebend, hilfreich, menschlich groß zu wirken.“

Darunter die Namen zc. des Verstorbenen und seiner Ehegattin. Auf der Rückseite:

„In dankbarer Liebe und Verehrung gewidmet von  
Schülerinnen und Freunden.“

Verfertiger dieses Kunitwerkes sind die Herren Einzel & Hiller (Barbaragasse); wie aus der Widmung hervorgeht, ist dasselbe durch Sammlungen ermöglicht worden und ist besonders die Thätigkeit des Comités, namentlich der Damen Frä. Köbner, Frä. Pohl, Frä. von Quilsfeld und der Frau Oberlehrer Zimpel, lobend hervorzuheben. Das Grab, das reich mit Blumen geschmückt war, ist mit einem schmiedeeisernen Gitter umgeben. — Was die Feier selbst betrifft, so wurde sie mit einem Gesang des Kirchenchors von St. Magdalenen eingeleitet. Darauf ergriff Herr Pastor prim. Maß das Wort, um zunächst dem Comite und den Künstlern und allen Denen, die zu dem Werke beigetragen, seinen Dank auszusprechen, und wußte sodann in bergewinnender Weise die Erinnerung an den Entschlafenen wachzurufen. Gesang des Kirchenchors und ein stilles Gebet beschloßen die Feier.

Streblen, 11. Mai. Gegen die Trunkenbolde geht der Landrath unseres Kreises nunmehr ganz energisch vor. Im Einverständnis mit den Amtsvorsteher sind die gewohnheitsmäßigen Säuser des Kreises auf großen Plätzen namhaft gemacht. In allen Gasthäusern und Kaufläden sind dieselben ausgehängt. Ferner tritt mit dem heutigen Tage ein Polizeigesetz für unseren Kreis in Kraft, welches den Gastwirthen verbietet, Personen unter 15 Jahren Schnaps, auch wenn er für andere geholt wird, zu verabreichen. Zuwiderhandlungen werden zuerst mit Geldstrafe, im Wiederholungsfall mit Concessionsentziehung, bestraft.

Trebnitz, 11. Mai. In einer zu dem benachbarten Dorf Striese gehörigen Sandgrube wurde unter Leitung der Herren Sanitäts-Rath Dr. Grampler, Dr. Kunisch und Museumsassistent Zimmer eine völlig unberührte Begräbnisstätte entdeckt, welche sich unterhalb bereits früher bekannten, theilweise zerstörten Urnengräbern befand. Im Ganzen wurden etwa 30 wohlerhaltene Gefäße gehoben, welche die Grundbesitzer, Gebr. Viertel, dem Museum für schlesische Alterthümer als Geschenk überwiesen. Stein- und Metallbeigaben waren nicht gefunden worden.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 14. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 40,00, pro Juli-August 41,00, pro August-September 41,90 — Roggen pro Mai-Juni 131,00, Juni-Juli 131,00, September-October 136,00 — Weizen pro Mai-Juni 44,50, September-October — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 14. Mai. (Course.) Ungarische Goldrente 81½ bez., Ungarische Papierrente 70¼—¾ bez., Russische 1880er Anleihe 83¼—83½ bez., Russische 1884er Anleihe 96¾—7½—¾ bez., Oesterreichische Credit-Actien 453—2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69¾—¾—¾ bez., Russische Noten 180¾—1¼—80¾ bez., Türken 13¾ bez., Egyptianer 75¾ bez., Orient-Anleihe II 55¾—¾ bez., Russische 4% innere Anleihe 47,70 bez., Donnersmarckhütte 37¾—¾ bez., Oesterreichischer Eisenbahndarfst 43¾—4 bez.

## Vermischtes.

— U ms ch re i b u n g. Rechtsanwalt: „Zur Leugnet also gar nicht, den Kläger geschlagen zu haben; könnt Ihr denn nichts zu Eurer Entschuldigung anführen?“ — Client: „Ei freilich, Herr Anwalt! Sehen Sie, wir hatten in unserm Dorf gerade Kirmeß, und da bin ich die ganze Woche hindurch in milderen Umständen gewesen.“

Die Badeanstalt Schützenstraße 33 (Stahlbad) ist wieder täglich geöffnet.  
**Schindelmeisser.**

Um meinen geehrten Kunden entgegen zu kommen und von Waaren-Bezügen aus Emmerich, Görlitz u. abzuhalten, verkaufe ich von heute ab zu folgenden billigen Preisen (nur Prima Waaren):

feinsten weiß Farin, sogenante gem. Raffinade,	bei 1 Pfd. 30 Pf.	5 Pfd. 29 Pf.	10 Pfd. 28 Pf.
f. Schlef. harten Zucker,	—	32 = im Grob	30 =
f. Adler-Raffinad,	35 =	34 = im Grob	32 =
f. Würfel-Zucker,	34 =	33 =	32 =
Stearin-Kerzen,	einzeln Pack 35 Pf.	5 Pack 33 Pf.	10 Pack 32 Pf.
Paraffin-Kerzen,	36 =	34 =	33 =
Kronen- und Salon-Kerzen	65 =	62 =	61 =
beste Draniemb. Kern-Seife, (Garantirt rein und richtig Gewicht.)	bei 1 Pfd. 26 Pf.	5 Pfd. 25 Pf.	10 Pfd. 24 Pf.
Reine Olain-Seife Parfümirt für die feine Wäsche.	25 =	bei 5 u. 10 Pfd. 22 Pf.	
Englisch. Crystall-Soda,	7 =		5 =
Englisch. Bleich-Soda,	15 =	14 =	12 =
Reisstrahlen-Stärke,	25 =	24 =	22 =
Weizenstrahl-Stärke	24 =	22 =	21 =
Deutscher Zündhölzer, Pack 8 Pf., bei 5 u. 10 Pack 7 Pf., Schwedische Zündhölzer, Pack 10 Schachteln 12 Pf., bei 5 und 10 Pack 10 Pf.			

**Carl Oscar Galle, Hirschberg,**  
Colonialwaaren, Wein, Cigarren u. Delicatessen.

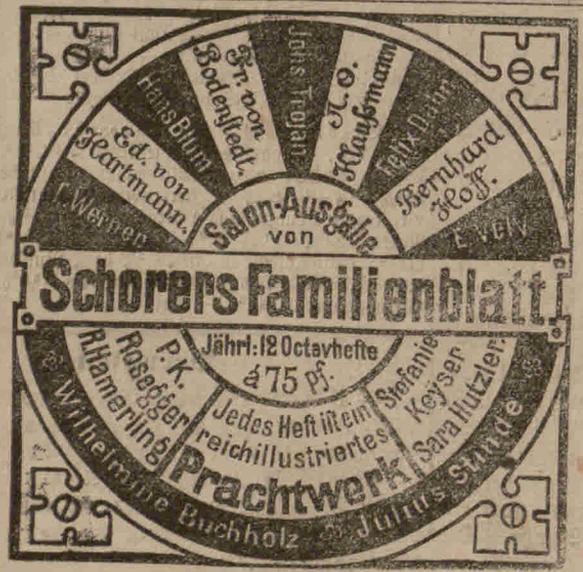
**Blickableiter neuester Konstruktion**

fertigt billigst  
**A. Weissmann, Dachdecker-Meister.**  
Alle Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt. D. D.

**Staub- und Regenröcke**

empfehlst billigst  
**Otto Wilhelmi,**  
Langstraße und Promenaden-Ecke.

Allen Freunden einer guten Tasse Caffee werden die beliebten und berühmten  
**gebrannten Carlsbader Caffee**  
von Carl Oscar Galle, Hirschberg,  
I. Qualität 1,80 Mk. pro 1/2 Kilogr., III. Qualität 1,50 Mk.,  
II. 1,60 1/2 Kilogr. IV. 1,40  
in Packeten von 1/8, 1/4, 1/2 Kilogr. bestens empfohlen. Garantie für absolute Reinheit. Hochfeines Aroma und bedeutende Ersparnis.



**Eine tüchtige Köchin**  
und ein gewandtes Stubenmädchen sucht zum 2. Juli cr.  
**Frau Justizrath Goepfert,**  
Hirschberg, Schulstraße 12.

**Dominium Wladorf,**  
Regb. Siegnitz, sucht einen unverheiratheten, gut empfohlenen **zweiten Kutscher.**

**Zu vermietthen**  
sind pro Saison 1887 mehrere Verkaufsläden auf der Promenade, sowie vor dem „langen Hause“ zu Warmbrunn durch die **Bade-Verwaltung.**

**Hüte,**  
garnirt und ungarirt  
**Handschuhe,**  
**Corsetts,**  
**Schürzen,**  
**Rüschen und Paspeln**  
empfehlen  
**Geschw. Hüttl,**  
Langstraße Nr. 5.

Ich brauche zum 1. Juli  
**eine tüchtige Köchin**  
und ein gewandtes **Stubenmädchen.**  
Gute Atteste sind Bedingung.  
**Frau Anna Hoffmann,**  
Günnersdorf, Villa Hoffmann.

**Crème-Stärke**  
ist in bekannter Qualität wieder eingetroffen in  
**H. Maul's Seifenfabrik.**  
**R.-G.-V. (Sektion Hirschberg.)**  
Morgen, Mittwoch,  
**Ausflug**  
nach Reibnitz und Bobersdorfsdorf. Abfahrt mit dem Zuge Nachmittags 2 Uhr. Lieberbühler und Vereinszeichen mitbringen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.  
**J. Stiller, Zahnkünstler,** Warmbrunn.

**Berliner Börse vom 14. Mai 1887.**

Geldsorter und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115	114,40
Imperials	—	do. do. X. rück. 119	111,00
Deferr. Banknoten 100 Fl.	169,40	do. do. X. rück. 100	102,00
Rußische do. 100 R.	180,60	Preuß. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	103,50
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Vfbr.	104,00
Deutsche Reichs-Anleihe	106,20	do. do. rück. a 110	110,40
Preuß. Conf. Anleihe	105,90	do. do. rück. a 100	101,40
do. do.	99,10	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	99,90	Breslauer Disconto-Bank	91,00
Berliner Stadt-Oblig.	104,30	do. Wechsel-Bank	100,25
Berliner Pfandbriefe	99,10	Niederrheinischer Bank	91,50
do. do.	115,10	Norddeutsche Bank	143,60
Bommerische Pfandbriefe	105,10	Oberlausitzer Bank	104,50
Bosensche do.	97,30	Österr. Credit-Actien	105,00
Schles. altlandtschafil. Pfandbriefe	101,30	Bommerische Hypotheken-Bank	56,50
do. landtschafil. A. do.	98,20	Bosener Provinzial-Bank	115,60
do. do. A. u. C. do.	97,25	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	105,50
Bommerische Rentenbriefe	103,70	Preuss. Centr.-Bod.-C.	134,40
Bosensche do.	103,70	Preussische Hypoth.-Verl.-A.	99,40
Preussische do.	103,60	Reichsbank	135,30
Schlesische do.	103,60	Sächsische Bank	111,80
Sächsische Staats-Rente	90,80	Schlesischer Bauverein	105,10
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	154,00	<b>Industrie-Actien.</b>	
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Erdmannsdorfer Spinneret	54,25
Deutsche Gr. Ed. Vfbr.	96,25	Breslauer Pferdebahn	133,00
do. do. IV	96,10	Berliner Pferdebahn (große)	279,75
do. do. V	91,75	Braunschweiger Gute	135,50
Pr. Bd.-Ed. rück. I. u. II. 110	113,30	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	122,75
do. do. III. rück. 100	106,10	Schlesische Feuerversicherung	1800
do. do. V. rück. 100	106,10	Habensbg. Spin.	197,00
do. do. VI.	106,30	Bank-Discont 3% — Lombard-Kurs 4%	
		Privat-Discont 2%	